

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stampel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung“

nebst

„Blätter aus Krain.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom 1. September bis Ende Dezember 1865:

Im Comptoir offen	3 fl. 68 kr.
Zur Comptoir unter Couvert	4 „ — „
Für Laibach in's Haus zugestellt	4 „ — „
Mit Post unter Kreuzband	5 „ — „

Ign. v. Kleinmayr & F. Hamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. August d. J. den außerordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Lemberger Hochschule Johann Hloch zum ordentlichen Professor dieses Faches an derselben Anstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. August d. J. den Domherrn am Kapitel von Großwardein Johann Vancsa zum griechisch-katholischen Bischof von Szamosújvár allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß die Leitung des Marmarofer Komitates wieder dem Obergespan Joseph von Mán übertragen werde.

Das k. k. k. i. e. r. n. t. k. r. a. i. n. Oberlandesgericht hat die beim Kreisgerichte in Reustadt erledigte Kerkmeisterstelle dem dortgerichtlichen Amtsdienerr Johann Kun verliehen.

Graz, am 27. August 1865.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 30. August.

Noch immer bildet die siebenbürgische Angelegenheit die wichtigste Tagesfrage, welche von allen Journalen mehr oder weniger eingehend besprochen wird. Ungarischerseits werden alle möglichen Rechtsdeduktionen geliefert, um sonnenklar darzuthun, daß der siebenbürgische Landtag nach seiner letzten Einberufung auf Legalität gar keinen Anspruch machen könne, da er aus keiner legalen Wahlordnung hervorgegangen, und da ihm weiters das Unionsgesetz von 1848 entgegenstehe.

Man scheint jedoch eben jenseits der Leitha zu vergessen, daß wir diesseits, wie die „Destr. Ztg.“ sehr richtig bemerkt, in Ungarn kein Reich, sondern ein Land Oesterreichs sehen, dem ebenso wie Kroatien und Siebenbürgen bis zu einem gewissen Grade legislative und administrative Autonomie, jedoch keine staatliche Selbstständigkeit, keine europäische Staatsexistenz zukommt, das kein Reich für sich ist.

„Von diesem Standpunkte aus,“ fährt das erwähnte Blatt fort, „verkündete die a. h. Thronrede im Jahre 1863 das baldige Erscheinen der Siebenbürger im Reichsrathe als frohe Hoffnung. An dieser Rechtsanschauung festhaltend, begrüßten die österrei-

chischen Volksrepräsentanten das Erscheinen der Siebenbürger im Reichsrathe als fremdige Thatsache, denn Siebenbürgen ist Ungarn nicht einverleibt; das Unionsgesetz von 1848 ist nie zur Publication gelangt und ein nicht publizirtes Gesetz hat weder in Ungarn, noch in Siebenbürgen Gültigkeit. Es fehlt demnach auch zur formellen Rechtskraft desselben eine der wesentlichsten Bedingungen. Das sollten jene wohl im Auge halten, die immer vom „Rechte“ Ungarns sprechen. Dieses Recht ist auch den „lieben Kindern“ diesseits der Leitha keine terra incognita mehr, und wenn man mit solcher Energie auf seinen Schein pocht, darf man auch um kein Haar mehr, als diesen Schein verlangen.

„Das Höchste, was man den Siebenbürgern zumuthen kann, ist,“ — wie die „Pr.“ in ihrem heutigen Leitartikel ausführt, — „ihre Wahlordnung aus freiem Entschlusse zu ändern. Wenn die Ungarn in den nächsten siebenbürgischen Landtag eintreten, wenn die Krone die Zahl der Regalisten vermehrt, wie ihr verfassungsmäßig das Recht zusteht, oder wenn die Regierung den jetzigen Landtag auflöst, um ihn jedoch nur auf der Basis der bestehenden Wahlordnung zu versammeln, so kann sie Transaktionen Siebenbürgens mit Ungarn auf zulässigen Wegen ermöglichen. Anders nicht.“

Oesterreich.

Wien. In preussischen Blättern wird betont, daß die Abfindungssumme für Lauenburg keine willkürliche war, sondern ihr die Ueberschüsse zu Grunde gelegt wurden, welche bisher aus den Einkünften des Herzogthums in die Kassen der beiden Mitbesitzer flossen. Sie beliefen sich auf 300.000 Rigsdaler. Dieser Betrag wurde nun getheilt und die Hälfte, als Oesterreich zukommend, nach dem landesüblichen Zinsfuße kapitalisirt. So gelangte man zu der Summe von 2,500.000 dänischen Thalern. Es zirkulirt übrigens das Gerücht, daß dem preussischen Abgeordnetenhanse die Frage werde vorgelegt werden, in wie weit dem Herzogthum Lauenburg seine alte ständische Verfassung erhalten bleiben könne. Die Nachricht wird in preussischen Blättern mit einem Fragezeichen mitgetheilt.

— 29. August. (G. C.) Die durch hiesige Tagesblätter verbreitete Nachricht, daß die Polizeidirektoren aus den verschiedenen Ländern des Reiches zu Berathungen nach Wien einberufen worden seien, entbehrt, wie wir versichern können, jeder Begründung. — Wie man der „General-Korrespondenz“ von verlässlicher Seite versichert, wird die Aufhebung der Bezirksämter in Galizien nicht beabsichtigt; es ist nur eine Verhandlung im Zuge, um die Leitung der Bezirksämter an solchen Orten, wo ein Kreisamt seinen Sitz hat, den betreffenden Kreisvorständen zu übertragen, in derselben Weise, wie es in Böhmen bereits in der Durchführung begriffen ist.

Lemberg, 26. August. Unsere Bezirksämter werden wahrscheinlich in Kurzem zum großen Theile aufgehoben werden. Wie ich heute erfahre, sind alle Bezirksämter in Ostgalizien aufgefördert worden, bis zum 24. September Alles so einzurichten, daß die Uebergabe der Amtsthätigkeit keiner Schwierigkeit unterliege. — Die hiesige Statthalterei hat von Wien aus den Auftrag erhalten, binnen 14 Tagen ausführliche Ausweise und Qualifikationstabellen aller Beamten an's Ministerium zu übersenden.

Zur Charakteristik unserer Pressenstände diene folgender Fall: Das hiesige Blatt „Haslo“, dessen bisheriger verantwortlicher Redakteur sich zurückzog, suchte vergeblich in ganz Lemberg nach einem Journalisten, der, ungeachtet der neuesten Prekamnestie, im Vollgenusse seiner politischen Rechte sich befinden möchte und die verantwortliche Redaktion dieses Blattes übernehmen könnte. Man trug vergeblich den

Behörden mehrere Literaten an, und es kam endlich dazu, daß das „Haslo“ sich den verantwortlichen Redakteur von einem anderen hiesigen politischen Blatte, nämlich vom „Przeglad“, ausleihen mußte, der nun, bis das „Haslo“ Jemanden ausfindig macht, der berechtigt wäre, die Pflichten eines verantwortlichen Redakteurs zu übernehmen, beide Zeitungen unterfertigt. Zu bemerken ist noch, daß beide Blätter mit einander polemisiren und sich eben jetzt in den Haaren liegen. Unglaublich und doch wirklich wahr.

Nach dem **Lemberger** z-Korrespondenten des „Eas“ hat Se. Excellenz Graf Parisch Herrn Smolka zur Theilnahme an den Berathungen der Budget-Kommission berufen, sowie Graf Belcredi ihn aufgefordert, ein die Reform in Galizien betreffendes Memorial vorzulegen. (?)

Zuaim, 27. August. Im Laufe der verflossenen Woche fand hier, wie alljährlich, das Kaiserliche unseres Schützenvereins unter lebhafter Theiligung der Mitglieder statt; es endete am 25. d. mit den üblichen feierlichen Ceremonien.

Triefst, 28. August. Die Seeprovenienzen aus allen Häfen der Ostküste der europäischen Türkei, von Galacz, Ibraila und den übrigen Donau-Häfen, so wie von der Insel Rhodus sind, einer Verordnung der k. k. Zentralseebehörde zufolge, nach den Vorschriften für die Provenienzen aus Orten zu behandeln, die von der Cholera angesteckt oder der Ansteckung verdächtig sind.

Fiume, 25. August. Der Stephanstag verlief bekanntlich ohne Festlichkeiten. Da die bekannte Proklamation des Magistrates jedes Festgepränge untersagt hatte, gab die Bevölkerung ihren Gefühlen dadurch Ausdruck, daß in der Stadt am 20. August die tiefste Stille herrschte; die meisten Bürger verbrachten den Tag außerhalb Fiumes. An Sicherheitsvorkehrungen, als wäre die Stadt am Vorabend einer Revolution gestanden, fehlte es übrigens nicht. Patrouillen durchzogen schon am 19. d. die Straßen, die städtische Polizeimannschaft war an zahlreicheren Posten aufgestellt, und von der Fiumaner Garnison waren ein Infanterie-Bataillon und eine halbe Batterie konfignirt.

Rusland.

Berlin. Das Gerücht von der nahe bevorstehenden Auflösung des preussischen Abgeordnetenhanse taucht jetzt vielseitig wieder auf. Bei den künftigen Neuwahlen soll es allen königlichen Beamten zur strengen Pflicht gemacht werden, sich mit ihren Stimmabgaben zu betheiligen.

Koblenz, 26. August. Gestern fanden im Kapitelsaale des Doms zu Köln die Verhandlungen über die Kandidatenliste für den erzbischöflichen Stuhl statt. Man einigte sich über die Aufstellung einer Liste, die dem Könige vorzulegen ist. Die Domkapitulare waren sämmtlich anwesend; demnach ist die Nachricht irrig, daß zwei Mitglieder der Minorität in Rom seien. Wie man vernimmt, ist die frühere Kandidatenliste nur zum Theil beibehalten worden, und Abt Haneberg ist unter den neuen Kandidaten.

Florenz, 24. August. Die Vermehrung der päpstlichen Truppen steht außer allem Zweifel, mindestens hat Monsig. Merode von dem h. Vater Vollmacht erhalten, dieselbe in's Werk zu setzen. Man behauptet, daß zwischen Monsig. Merode und dem Herzog von Modena Verhandlungen betreffs des Ankaufes der Gewehre, Kanonen und Equipirung der nunmehr aufgelösten modenesischen Brigade im Zuge sind. Der glückliche Abschluß dieser Unterhandlungen würde der päpstlichen Regierung ein Materiale zuführen, das zur Bewaffnung und Bekleidung von 4500 Mann vollkommen ausreichte. — Der Sekretär der französischen Gefandtschaft, welcher in Abwesenheit des Herrn v. Sartiges dessen Geschäfte versieht, wurde beauf-

tragt, den Kardinal Antonelli von der baldigen Räumung des Landes in Kenntniß zu setzen. Diese Räumung soll ohne Aufsehen und nur nach und nach bewerkstelligt werden. — Der neue Siegelbewahrer, Herr Cortese ist hier angelangt, um von seinem Portefeuille Besitz zu ergreifen. Jung, wie er ist, dürfte er schwerlich jenes Ansehen behaupten, daß für ein so schweres Amt unumgänglich nöthig ist.

Turin. Wie die „Italie“ meldet, ist die Auflösung des italienischen Parlaments innerhalb der ersten Hälfte des September fest beschlossen. Die Wahlkollegien sollen unmittelbar zusammenberufen und die Wahlen noch vor Ende Oktober vollständig beendet werden. Anfangs November schon würden Senat und Kammer im Palazzo Vecchio in Florenz mit einer Thronrede feierlich eröffnet werden und sofort ihre Arbeiten beginnen.

Der König soll den 1. September nach Florenz zurückkehren.

Marseille, 26. August. Briefe aus Rom vom 23. d. melden, daß der h. Vater seine Ausflüge in die Umgegend von Castel Gandolfo fortsetzt und daß er nach dem Fest der Geburt der heiligen Jungfrau nach Rom zurückkehren wird. Man versichert, daß der Nuntius von Brüssel, Mgr. Ledochowski, durch den Mgr. Meglia, Nuntius in Mexiko, ersetzt werden wird. Alle Repräsentanten der fremden Mächte sind durch Urlaub abwesend. Der Gesundheitszustand im päpstlichen Staate ist befriedigend.

Paris, 27. August. Ehe der Kaiser Arenenberg verließ, begab er sich noch einmal allein in den vom Schloß abgetretenen Pavillon, verschloß hinter sich die Thüre und verweilte dreiviertel Stunden lang an dieser von so vielen Erinnerungen seiner Jugend besetzten Stätte. Die Kaiserin promenierte inzwischen mit ihren Damen und mit Frau Ammann, der Gemalin des Intendanten von Arenenberg, vor dem Schlosse; die Wagen waren vorgefahren und die hohe Gesellschaft gab schon einige Zeichen von Ungeduld, als der Kaiser endlich erschien und in einer allen Anwesenden sichtbaren Bewegung sich zur Abreise anschickte. Die rührende Szene machte auf das herbeigeeilte Publikum einen großen Eindruck. Nach den neuesten Nachrichten aus Neuchâtel ist der Zustand der Prinzessin Anna Murat und der Gräfin Montebello derart, daß diese beiden Damen morgen die Rückfahrt nach Paris werden antreten können, Fräulein Bouvet jedoch wird noch etwa zehn Tage an ihr dortiges Schmerzenslager gefesselt bleiben. — Morgen oder übermorgen soll in den Tuilerien ein Ministerrath abgehalten werden, nach welchem der Kaiser den infognito hier weilenden Prinzen Amadeus von Savoyen und den neuen spanischen Botschafter empfangen wird. — Herr Konher trifft morgen von seinem Generalrathe hier wieder ein. — Abdel-Kader, welcher heute mit der Lyoner Bahn zunächst nach Schloß Amboise abreisen soll, hat sich in den letzten Tagen selbst übertroffen, er war überall und aller Orten. Gestern Abend erschien er in der Freimaurerloge zum großen Orient und dann auf einer Soirée, welche Herr Julius v. Lesseps, der Generalkonsul von Tunis, ihm zu Ehren in seinem Hotel in der Avenue Montoise veranstaltet hatte. Während des Diners verließ der Emir die Tafel und begab sich in eine eigens für ihn im Garten improvisirte Moschee, um seine Abendandacht zu verrichten.

Madrid. Nach verschiedenen Gerüchten sollte in Udecona eine karlistische Bewegung ausgebrochen sein. Die „Epoca“ bemerkt dagegen, es hätten vielleicht Unruhen ausbrechen können, da in der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. verschiedene Gruppen sich auf den Straßen versammelt hatten und man sogar den Ruf gehört haben will: „Es lebe Karl VII. und die Religion!“ Allein das „zufällige“ Vorüberreiten von zwei Schwadronen Kavallerie bewog, die zu so ungewöhnlicher Zeit versammelte Menge wieder auseinander zu gehen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, die bis jetzt zu keinem Resultate geführt hat. Ein Telegramm des Gouverneurs von Tarragona an den Gouverneur von Barcelona bezeichnet die Sache als einfach nur in der Einbildung der Unglückspropheten vorhanden.

Kopenhagen. Dem binnen wenigen Tagen außerordentlicher Weise zusammentretenden Reichsrath wird in der jütländischen Kriegsschadigungs-Frage eine Regierungsvorlage gemacht werden, welche in dem am 22. August abgehaltenen geheimen Staatsrath definitiv festgestellt worden ist. — Der Großfürst Konstantin und Gefolge begaben sich am 22. d. nach dem Diner bei der königlichen Familie auf Schloß Bernstorff wieder an Bord der Dampf-Fregatte „Rurik.“ Am 23. besichtigte der Großfürst in Begleitung des Kronprinzen das Schloß Rosenberg und die dortigen Sammlungen, nachdem er am Morgen die zum russischen Geschwader gehörenden Kriegsschiffe inspizirt hatte.

Ein neuer Hafen soll bei Helsingör angelegt werden, und zwar nördlich vom Schloß Kronborg, dadurch, daß in das jetzt als Exerzierplatz benützte Land zwischen Marienlyst und Kronborg ein Vassin ge-

graben wird und zugleich zwei Molen nach Norden und Osten von je 3000 Ellen Länge angelegt werden. Der Hafen soll die Größe von 2,000.000 Quadrat-Ellen erhalten und im Stande sein, die größten Schiffe und eine so große Anzahl, daß keines je vergebens um Aufnahme bitten dürfte, fassen zu können. Er wird zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter zugänglich sein.

Bukarest, 23. August. Die Rückkehr des Fürsten in seine Hauptstadt verzögert sich noch immer; auch hört man, daß derselbe nach seiner Rückkehr in die Donaufürstenthümer sich zuerst einige Zeit auf seinem Gute Ruginoşa in der Moldau aufhalten wird, damit die allgemeine Aufregung und Entrüstung in Bukarest Zeit hat, sich zu legen und damit er im Stande sei, sich über die Lage der Dinge gehörig zu orientiren, bevor er in die Situation eingreift. Jedenfalls wird das Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung wohl nicht von langem Bestand sein. — Außer dem „Monitorul“ sind seit dem Napoleons-tage keine Journale in rumänischer Sprache in Bukarest erschienen. Das amtliche Blatt bringt eine Menge von Dankadressen an das Ministerium aus allen Theilen der Fürstenthümer und eine Menge von Lobes-erhebungen für die Armee, deren Kaltblütigkeit, Energie und Menschlichkeit trotz der vielen Todten und Verwundeten, Mißhandelten und Eingesperrten am Tage des Krawalls außerordentlich gepriesen wird. — Am 19. August wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in der hiesigen römisch-katholischen Kirche durch ein feierliches Hochamt begangen, bei welchem der katholische Bischof unter Assistenz der gesammten Geistlichkeit das Hochamt zelebrierte. Demselben wohnte das gesammte Personale des Konsulates mit seinem Chef, sowie eine große Anzahl österreichischer Unterthanen verschiedener Nationalitäten bei, so daß die kleine Kirche fast nicht im Stande war, die Menge der Andächtigen zu fassen.

Aus **Konstantinopel**, 21. August, wird der „Tr. Ztg.“ gemeldet, daß die Cholera seit 16. August in sehr merkbare Weise abnimmt. Am 15. ereigneten sich 372 Fälle, am 16. nur 141, am 17. 131. Den höchsten Grad erreichte die Krankheit am 7. Aug. mit 923 Fällen. Im Sommerhause der Internuntiat in Bujukdere sind neuerdings zwei Fälle vorgekommen; es ist ein Wächter und ein Hausdiener erkrankt, ersterer wurde gerettet, letzterer aber unterlag. Nachrichten aus den Dardanellen zufolge ist die Cholera daselbst ebenfalls in Abnahme und deren gänzliches Erlöschen wurde in Bälde erwartet. Aus Janina, 16. August, wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand im ganzen Ejalet vollkommen befriedigend war.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 31. August.

Der Generalinspektor der Gendarmerie, FML. Baron Schönberger, ist gestern Nachts zur Inspektion des hier stationirten Gendarmerieflügels aus Triest hier eingelangt und mit dem Mittagszuge nach Graz abgereist.

Das Programm für die heutige Platzmusik enthält folgende Piecen: 1. Marsch; 2. Ouverture zur Parodie der Oper „Tannhäuser“ von Binder; 3. Original-Cavatine für das Flügelhorn, von Burzinsky; 4. „La Bohemia“, Polka-Mazur von Preis; 5. Duett aus der Oper „Il Polinto“, von Donizetti; 6. „Wiener Complets“, Walzer von Strauß; 7. Finale II aus der Oper „Lucia di Lammermoor“, von Donizetti; 8. Alexander-Polka, von Houdouck.

Der evangelische Frauenverein in Laibach ist als Gründungsmitglied zum Kinderhospital beigetreten und hat durch seinen einstweiligen Repräsentanten, Herrn Dr. Bock, den Betrag von 25 fl. an das provisorische Damenkomitee übergeben. Wir begrüßen diesen Akt als ein freudiges Ereigniß in Beziehung auf diese neue sehr erwünschte Humanitätsanstalt.

Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein Fall, der, so komisch er begann, doch tragisch enden sollte. Meister Fleischer hält einen feisten Bock zwischen seinen Füßen fest, in der hochgeschwungenen Rechten das Schlachtmesser. Der Bock will nicht pariren, es werden Verstärkungen akquirirt, welche in Gestalt des Fleischers-Neffen anrücken und hinter dem operirenden Oheim Posto fassen. Um das Bild komplett zu machen, müssen wir bemerken, daß unmittelbar hinter den eben bezeichneten kriegsführenden Parteien der 6. bis 7-jährige Sohn des Fleischers mit dem scharfgeschliffenen Messer, das zur Abhäutung der Schlachthiere verwendet wird, nachgerückt war und mit gefällter Waffe den Feind erwartete. Da wird der Hauptangriff vollzogen, den Todesstoß wird vom Meister mit kunstgerechter Hand gegen die Kehle des Bockes geführt. Da ermannt sich dieser, und mit einem mächtigen Ruck hat er sich seinen Bezwinger entwandten, welche dabei rücklings herfielen, u. z. der Fleischer auf den Neffen, der Neffe auf den Kleinen, auf alle drei der triumphirende Bock. Da sind sie gelegen. Als man sich vom Boden aufraffte, sah man den

traurigen Ausgang; der Knabe hatte sich im Falle das früher erwähnte, bereit gehaltene Messer in den Hals gerammt und die Schlagader fast durchschnitten. Die schnell herbeigeholte ärztliche Hilfe stillte jedoch rasch die Blutung und man sieht der baldigen Heilung des Verletzten entgegen.

Am 29. d. M., Nachmittags, verkündete Dr. L. einem Sträfling im Klagenfurter Inquisitionshause das wegen renitenten Benchmens über denselben verhängte Strafurtheil. Kaum hatte der Sträfling es vernommen, als er auf den Dr. L. losstürzte und ihn, bevor es noch dem Aufseherpersonale gelang, es zu verhüten, mittelst eines eisernen Halses, den er sich zu verschaffen gewußt hatte, nicht unbedeutende Verletzungen an der Stirne beibrachte.

Se. Excellenz der Herr Graf Strasoldo hat ein Abschiedschreiben an das Grazer Bürgercorps gerichtet; diesem Schreiben entnimmt die „Grazer Abendpost“ folgende Stelle: „Das Grazer Bürgercorps hat namentlich zur Zeit des Krieges im Jahre 1859 durch Uebernahme der Bewachung die größte Opferwilligkeit bewiesen und immer die loyalste Gesinnung, die regste Ehrenhaftigkeit und wahren Bürgersinn an den Tag gelegt, so daß ich mit aufrichtiger Befriedigung stets der Beziehungen zu diesem bewährten, den alten ehrenvollen Erinnerungen stets getreuen Corps und seines ausgezeichneten Obersten gedenken werde.“

Die k. k. Zentralseebehörde in Triest macht bekannt, daß auch die Seeprovenienzen von allen Häfen der Südküste Frankreichs, so wie von den Häfen Kleinasien am schwarzen Meere nach den für die Provenienzen aus angestreckten oder verdächtigen Häfen bestehenden Vorschriften behandelt werden sollen.

Am 29. d. M., nach 7 Uhr Abends, ist Se. Excellenz der Van FML. Freiherr von Sokobé mit dem Sitzge von Wien in Agram angekommen und festlich empfangen worden.

Wiener Nachrichten.

Wien, 30. August.

Se. Majestät der Kaiser geruhten gestern Vormittags das k. k. Museum für Kunst und Industrie auf dem Ballplatz mit Allerhöchstherrn Besuche zu beehren und die daselbst in letzter Zeit neu aufgestellten Gegenstände in Augenschein zu nehmen.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht sind am 26. d. M. in Turnau, wo der Bahnhof festlich geschmückt war, eingetroffen und von da zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand nach Reichstadt abgereist.

Der Wiener Bürger Herr Franz Anton Danninger hat anläßig des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät sowohl zur Vertheilung an die in der Heilanstalt zu Baden befindlichen kranken Soldaten den Betrag von 115 fl. 40 kr. nebst 149 Stück Geldbörsen und 600 Stück Zigaretten, als auch an die im Wiener Invalidenhanse befindlichen verstümmelten Invaliden den Betrag von 50 fl. in Silber gewidmet.

Herr Friedrich von Hurter, k. k. Hofrath und Reichshistoriograph, ist nach einem dem „Vaterland“ zugegangenen Telegramm vorgestern um 8 Uhr Abends in Graz gestorben. Die Wissenschaft, sagt das genannte Blatt, hat an ihm einen eifrigen und gewissenhaften Bearbeiter der Geschichte, Oesterreich einen charaktervollen Patrioten, die Kirche einen ihrer treuesten Söhne verloren. Ihr und dem Hause Oesterreich war die Gießesarbeit des Verstorbenen fast ausschließlich gewidmet. Die Festigkeit und Lauterkeit seines Charakters hat er in den Kämpfen seines Lebens sattem bewiesen und nie sich gescheut, mit offenem Bist für das, was er als wahr und gerecht erkannt, einzutreten. Sein Leben brachte er auf 78 Jahre.

Vermischte Nachrichten.

Etwa 30 Familien vom Fuße des preussisch-schlesischen Riesengebirges wandern nach Mexiko aus, um dort eine deutsche Kolonie zu gründen.

Im Juli d. J. unternahmen die Lustschiffer Gebrüder Berg in Moskau eine Fahrt mit ihrem Riesenballon „Petersburg.“ Schon öfter war es ihnen in Rußland begegnet, daß sie beim Heruntersteigen und namentlich beim Anker mit russischen Bauern in Konflikt geriethen. Am nun dieselben einmal gründlich abzuschrecken, wurde also ein ziemlich starker sibirischer Bär, trotz seines Sträubens, mit Gurten unter der Gondel aufgehängt, und so ging es in die Lüste; wie ein Adler, der in seinen Krallen ein junges Lamm trägt, schwang sich der Ballon in die Wolken und entwand den Augen der massenhaft zuschauenden Menge. Fünf Meilen weit wurde das Thier getragen und siehe da, wie sich die Lustschiffer herabließen und bez Boden fühlte, gab er den schönsten Anker ab, denn er schlug seine Krallen tief in die Erde und wollte, auf dieser erst einmal wieder angekommen, durchaus nicht mehr loslassen. Der eiserne Anker half mit, und in wenigen Minuten

verließen die Luftschiffer die Gondel. Nunmehr zeigte sich Meister Pex als vorzüglicher Wächter und Beschützer gegenüber den herbeigeeilten Bauern.

— Auf dem Dampfschiffe „Bellona“, welches kürzlich in New-York angelangt ist, befanden sich zwei Zwischendeck-Passagiere, welche Folgendes erlebten. Franz Meyer, 23 Jahre alt, und seine Frau Anna, 19 Jahre alt, aus dem Kanton Solothurn in der Schweiz, befanden sich als Passagiere auf dem Unglücksschiffe „Nelson“, welches kürzlich durch Feuer mitten auf dem Meere zerstört wurde. In der Verwirrung, welche die Versuche, das Leben zu retten, bei solchen Gelegenheiten herbeiführen, wurden Mann und Frau von einander getrennt. Der Mann war von einem der Boote des „Nelson“ aufgefischt worden, welches bald mit der Brigg „Mercury“ zusammentraf. Die junge hochschwangere Frau ließ sich durch das ungewisse Schicksal ihres Mannes nicht entmuthigen. Der Selbsterhaltungstrieb war aber nicht im Stande, ihre weiblichen Instinkte so weit zu unterdrücken, das schwache Hilfsgeheul eines nur 14 Tage alten, von seinen Eltern in der Verwirrung dem Untergange preisgegebenen Kindes zu überhören, sondern unbekümmert um ihren eigenen Zustand stürzte sie sich in das Meer. Zwei ganze Tage lang erhielt das brave junge Weib sich und das Kind auf dem Ueberrest eines Schiffesparrens ohne Nahrung oder Wasser, das Leben des fremden Kindes mit dem Speichel ihres eigenen Mundes erhaltend. Spät am zweiten Tage traf dasselbe Schiff, auf welchem sich ihr Mann befand, nachdem es ausgehört hatte zu kreuzen, da es keine Hoffnung sah, noch weitere Menschenleben zu retten, durch Zufall auf die Heldin und rettete sie und ihren kleinen Schützling. Am Bord der „Bellona“ kam sie nun selbst mit einem Kinde nieder.

— Aus Setif in Algerien wird gemeldet: Dieser Tage brachte man in's hiesige Spital einen von einem Panther halbzerfetzten Araber. Die Nachricht von dem Vorfalle verbreitete sich rasch in der Stadt und drei Offiziere des 66. Infanterie-Regiments beschloßen, alsbald die Pferde zu besteigen und mit Gewehren bewaffnet die Spur des Thieres aufzusuchen. Kaum waren sie auf den bezeichneten Platz angekommen, als sie den Panther im Schatten eines Felsens lagernd gewahrten. Die Jäger hielten nun eine Verathung und es wurde beschloßen, um Verstärkung nach Setif zu senden. Während dieser Zeit wurde der Panther von den Herren beobachtet. Als die Verstärkung jedoch lange auf sich warten ließ, verlor einer der Jäger die Geduld, und indem er die Ehre in Anspruch nahm, den ersten Schuß abzufeuern, näherte er sich auf 20 Schritte der Bestie, kniete nieder und schuß. Der Panther machte einen Satz und sprang in einen Graben zur Seite. Der Offizier, der den Schuß abgefeuert, bestieg rasch das Pferd und folgt dem Wilde. Kaum hatte er aber einige Schritte gemacht, so sprang der Panther aus seinem Versteck hervor und springt zum Angriff auf's Pferd los. Der Panther legt eine Tasse auf den Schenkel des Pferdes und mit der andern, die vom Schusse zerschmettert war, griff er nach dem Halse des Pferdes. Die Lage des Offiziers einem solchen Rachen gegenüber war eine sehr kritische. Zum Glück verbiß sich der Panther in dem Schenkel des Pferdes. Diesen Moment benutzte der junge Offizier, um seinen Fesencheng auf die Brust des Panthers abzubringen, der auf die eine Seite niedersinkt, während Kopf und Reiter auf der andern Seite zu Boden fallen. Der Offizier kam mit heiler Haut davon, während die Bestie maustodt war. Die Wunde des Pferdes ist keine gefährliche und dasselbe wird bald geheilt werden.

Programm *)

für die am 4., 5. und 6. September 1865 auf dem Karste und in Triest stattfindende dritte Wanderversammlung des österreichischen Reichsforstvereins.

Erster Tag.

Empfang der Teilnehmer durch die zeitlichen Präsidenten-Stellvertreter am Bahnhof zu Adelsberg in Krain, woselbst der Wiener Eisenbahnzug um beiläufig 5 Uhr früh ankommt. Nach kurzer Rast und eingenommenem Frühstück: gemeinschaftliche Besichtigung des Karstes bei Adelsberg und bei dem l. t. Hofgestüte Prestranik in seinem Uebergange vom guten Kulturlande in den eigentlichen Karst; eventuell auch Begehung der Adelsberger Grotte. Hierauf gemeinschaftliches Mittagmahl zu Adelsberg. Nachmittags um beiläufig 5 Uhr: Fortsetzung der Eisenbahnfahrt nach Sessana, wo übernachtet wird. Jene Herren, welche erst von Sessana aus an der Versammlung

theilnehmen wollen, hätten ihre Zureise so einzurichten, daß sie zugleich mit den von Adelsberg kommenden Theilnehmern in Sessana eintreffen.

Zweiter Tag.

Früh Besichtigung des Karstes a. bei Sessana und der Aufforstungsversuche der Privaten und Gemeinden daselbst; b. bei dem seit 1580 bestehenden l. t. Hofgestüte zu Pipizza und der dort gezogenen Eichenholzhochwaldung; c. bei Vasovica, Podrič, Trebič, Vanne, Opčina, Prosecco und S. Croce, nebst Besichtigung der dort von der Stadt Triest und den Gemeinden gemachten Aufforstungsversuche; sodann Fortsetzung der Fahrt in den Wagen bis an die Eisenbahnstation Nabresina, wo circa 3 Uhr Nachmittags ein gemeinschaftliches Mittagmahl eingenommen und Abends um 7 Uhr mit dem Personentrain nach Triest gefahren wird.

Dritter Tag.

Einfacher Gang durch den Triester Stadtwald und den städtischen Ferdinandswald zu dem städtischen Palast Ferdinandeum, wo sich um 9 Uhr früh die ständigen und zeitlichen Vereinsmitglieder versammeln, um folgende Gegenstände zu verhandeln: 1. Kurzer Bericht über die Wirksamkeit des Reichsforstvereins und über seine Gebahrung. 2. Ueber die Verkarstung des Kulturlandes und die Wiederbewaldung von Karstorten. 3. Welche Mittel wären vom Reichsforstverein anzuwenden, um der vaterländischen forstlichen Statistik, Statist. Gesetzkunde und Geschichte allgemeinen Eingang und Geltung in Wissenschaft und Praxis zu verschaffen. 4. Sollte zur Verschleunigung und Vereinfachung des Forstfrevelsprozesses derselbe nicht den Gemeindevorständen und die Bewerthung des Frevelschadens bis auf eine gewisse Ziffer nicht den öffentlichen Forstwachen zugewiesen werden? 5. Wie äußert sich der §. 10 des Forstgesetzes vom 3. Dezember 1852 in der forstlichen Praxis, und zwar sowohl in legislativer als nationalökonomischer Beziehung?

Das Vereinsdirektorium hat für die Herren Teilnehmer an dieser Wanderversammlung Fahrbegünstigungen erwirkt, und zwar: Südbahn halben Fahrpreis in der 2. oder 3. Wagenklasse für die einmalige Hin- und Rückfahrt in der Zeit vom 1. bis 15. September.

Jene Herren, welche als ständige Vereinsmitglieder, oder gegen Erlag des statutenmäßigen Beitrages von wenigstens 2 Gulden österr. Währung als zeitliche Vereinsmitglieder an dieser Versammlung theilnehmen und von den obbemerkten Eisenbahnfahrbegünstigungen Gebrauch zu machen gedenken, wollen ehebaldigst ihre bezügliche Anmeldung unter genauer Adressangabe entweder beim ständigen Vereinssekretär Franz Altdorffer (Wien, im Finanzministerium), oder bei dem für diese Versammlung als zeitlichen Vereinssekretär fungirenden Herrn Leopold Ritter von Mayersbach, Sekretär der l. t. Statthalterei in Triest, einbringen, worauf ihnen sogleich die Legitimationskarte zugestellt werden wird, gegen deren Vorweis die Eisenbahnlinien die erwähnte Begünstigung eintreten lassen werden.

Wien, 6. Juli 1865.

Landesmarschall, Fürst Jos. Colloredo-Mannsfeld, Vereins-Präsident.

Franz Altdorffer, Vereins-Sekretär.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 29. August. Die „Baier. Ztg.“ widerspricht der Nachricht der „Prager Ztg.“, daß in Folge der Gasteiner Uebereinkunft der Antrag der Mittelstaaten bei der Bundesversammlung zurückgezogen worden sei; im Gegentheile, der Gesandte am Bundestage sei angewiesen, auf die baldige Erstattung des Vortrages des Ausschusses hinzuwirken. Unrichtig sei auch die Meldung, daß die Regierungen von Baiern und Sachsen an den Verhandlungen und an der Feststellung der Konvention Antheil gehabt hätten; die Konvention, Form und Inhalt, sei ausschließlich das Werk Oesterreichs und Preußens.

Berlin, 29. August. Se. Majestät der König erfreut sich nach eingegangenen Nachrichten in Baden-Baden der besten Gesundheit. Die Rückkehr nach Berlin darf am 3. September erwartet werden.

Dresden, 29. August. (C. Dest. Ztg.) Die Zeitungsnachricht, daß die Mittelstaaten die Verwirklichung der Augustenburger Kandidatur nicht mehr als ein Postulat ihrer Politik betrachten, ist unwar. Die Mittelstaaten haben den Herzog als Souverän von Schleswig-Holstein anerkannt.

Florenz, 28. August. Die Demission Lanza's ist angenommen.

Paris, 29. August. Der „Moniteur“ meldet: Die Prinzessin Anna Murat ist beinahe gänzlich hergestellt. Auch der Zustand der übrigen bei dem Un-

falle in Neufchatel verwundeten Personen bessert sich. Dr. Melaton ist am 27. von dort wieder abgereist, nachdem er seine Anwesenheit nicht länger für nothwendig hielt.

Die Kaiserin wird wahrscheinlich Donnerstag zurückkehren.

New-York, 19. August (Morgens. — Per „City of Boston“). Der Kommissionsbericht der Konvention des Staates Mississippi nimmt die Abschaffung der Sklaverei an und fordert, daß zu Gunsten Davis' Schritte gethan würden.

Die demokratische Konvention von Maine billigt die Rekonstruktionspolitik des Präsidenten Johnson. — Der Kaper „Shenandoah“ ist am 23. Juni gesehen worden.

Die Aufregung der Börse ist beruhigt, das Vertrauen wieder hergestellt.

Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 30. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 25 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 231 Ztr. 15 Pfd., Stroh 165 Ztr. 75 Pfd.), 80 Wagen und 9 Schiffe (35 Klasten) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 3.47 (Magazins-Preis fl. 3.99); Korn fl. —. (Mg. Pr. fl. 2.69); Gerste fl. —. (Mg. Pr. fl. 2.25); Hafer fl. —. (Mg. Pr. fl. 1.82); Halbfucht fl. —. (Mg. Pr. fl. 2.90); Heiden fl. —. (Mg. Pr. fl. 3.20); Hirse fl. —. (Mg. Pr. fl. 2.81); Kukuruz fl. —. (Mg. Pr. fl. 2.62); Erdäpfel fl. 1.50 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4. — (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —); Fisoln fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfd. fr. 55, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 36, detto geräuchert fr. 44; Butter fr. 50; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 16—18, Kalbfleisch fr. 16, Schweinefleisch fr. 20, Schöpfenfleisch fr. 8; Hühner pr. Stück fr. 18, Tauben 10 fr.; Heu pr. Ztr. fl. 1.75, Stroh fl. 1.35; Holz (Mg. Pr.), hartes 30“, pr. Klasten fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Neustadt, 29. August.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Megen fl. 4.20; Korn fl. 2.80; Gerste fl. 2.40; Hafer fl. 1.50; Halbfucht fl. 3.20; Heiden fl. 2.60; Hirse fl. 2.60; Kukuruz fl. 2.60; Erdäpfel fl. —; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. 4.16; Fisoln fl. 4.40; Rindschmalz pr. Pfund fr. 40; Schweineschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. —; detto geräuchert fr. 35; Butter fr. 45; Eier pr. Stück fr. 1; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 16; Kalbfleisch fr. 14; Schweinefleisch fr. —; Schöpfenfleisch fr. 10; Hühner pr. Stück fr. 25; Tauben fr. 18; Heu pr. Ztr. fl. 2.50, Stroh fl. 1.20; Holz hartes, pr. Klasten fl. 6.20, detto weiches fl. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 4. —, detto weißer fl. 3. —.

Die österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe hat am 29. d. M. ihren Halbjahrsabschluß veröffentlicht. Nach demselben beträgt der Reingewinn 1,577.729 fl., welcher auf die noch im Umlauf befindlichen 51 Millionen Gulden oder 255.000 Stück Aktien einen Ertrag von etwa 6 fl. 19 kr. per Aktie für das erste Semester dieses Jahres, also nahebei ein Zinsenertragniß von 6½ % ergibt. Der Provisionsgewinn ist etwa 70.000 fl., der Gewinn an „Verschiedenes“ circa 40.000 fl. höher, dagegen der Zinsgewinn 300.000 fl. weniger, da das Aktienkapital ein um 9 Millionen Gulden geringeres geworden ist, als im Vorjahre. Die Gehalte betragen in diesem Jahre 19.000 fl., die Spesen 9000 fl. mehr, die Steuern dagegen 14.000 fl. und die verschiedenen Ausgaben 13.000 fl. weniger, so daß die Kosten sich ungefähr gleich blieben. Das Waarengeschäft hat einen Nutzen von 186.000 fl. abgeworfen, während die Anstalt im ersten Semester des vorigen Jahres einen Verlust von 84.000 fl. erlitten hat, was einen Unterschied von 270.000 fl. zu Gunsten des diesjährigen Abschlusses ergibt. Der Minderwerth der eigenen Effekten beträgt nur 68.000 fl. gegen 220.000 fl. im ersten Semester des Vorjahres. Dabei ist freilich der gemachte Haupttreffer von 220.000 fl. mit inbegriffen, dagegen aber sind von den Aktien der „Nuova Società commerciale di Assicurazioni“ 75.000 fl. in Abschreibung gebracht worden. Außerdem wurden auf verschiedene Forderungen 166.000 fl. abgeschrieben, der Gewinn an den partiellen Verkäufen von den früheren Domänen Par-dubitz aber noch verrechnet werden. Das Resultat, das in der Hauptsache um 66.000 fl. mehr beiziffert, (bei 9 Millionen weniger Aktien) als am 30. Juni v. J., muß als ein verhältnißmäßig günstiges bezeichnet werden.

*) Wir bedauern, daß uns dieses Programm von Seite des Reichsforstvereins nicht unmittelbar zugekommen ist und wir daher genöthigt waren, uns dasselbe, da es doch eine wichtige Landesangelegenheit betrifft, auf anderem Wege zu verschaffen. Anm. d. Red.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 30. August.

5% Metalliques	68.40	1860er Anleihe	88.25
5% Nat.-Anleihe	72.85	Silber	107.25
Bankaktien	775.—	London	109.25
Kreditaktien	173.90	k. k. Dufaten	5.16

Fremden-Anzeige

vom 29. August.

Stadt Wien.

Die Herren: Baron Schönberger, k. k. Feldmarschalllieutenant, Sabranek von Thasbrück, k. k. Major, und Tieg, Architekt, von Wien. — Wölfl, k. k. Oberst, und Dr. Awakian, von Triest. — Ghén, Kaufmann, von München. — Kropf und Perz, Handelsleute, von Gottschee.

Die Frauen: Schmid, Beamtenwitwe, von Neumarkt. — Leutische, Beamtensgattin, von Gottschee.

Elephant.

Die Herren: Müller, Handlungsreisender, Stefandel und Aufsch, Kaufleute, von Wien. — Hell, Großhändler, von Triest. — Gorin, von Prosecco.

Bayerischer Hof.

Die Herren: Koritnig, Geschäftsmann, von Preßburg. — Rantl, Geschäftsmann, von Sonnenberg.

(1756—1) Nr. 4487 civ.

Freiwillige Veräußerung.

Das k. k. Landesgericht Laibach macht bekannt, daß über Einschreiten der Vormundschaft der mindj. Vincenz Grivici'schen Kinder die freiwillige Veräußerung des denselben gehörigen, im magistratischen Grundbuche vorkommenden, sub Conf. Nr. 30a auf der Polana-Vorstadt in Laibach gelegenen Hauses sammt Garten bewilligt und die einzige Tagsatzung auf den

18. September 1865, Vormittags um 10 Uhr, im Gerichtssitze mit dem angeordnet worden sei, daß die Realität nicht unter dem Ausrufspreise von 5500 fl. hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingungen, unter welchen sich die Pflicht zum Erlage eines Badiums von 550 fl. befindet, können hiergerichts oder beim Herrn Notar Dr. Drel eingesehen werden.

Laibach, am 26. August 1865.

(1751—1) Nr. 1814.

Erinnerung

an die unbekannt wo abwesende
Margareth Gorsche.

Von dem k. k. Bezirksamte Tschernembl, als Gericht, wird der unbekannt wo abwesenden Margareth Gorsche hiermit erinnert:

Es habe Elisabeth Gorsche von Amtmannsdorf wider dieselbe die Klage auf Lösung der Sagpost von 80 fl. ö. W. sub praes. 15. März 1865, Z. 1814, hiermit eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagsatzung auf den

5. September d. J.

früh 9 Uhr, mit dem Anhang des § 18 der allerhöchsten Entschl. vom 18. Oktober 1845 angeordnet und der Offlagten wegen ihres unbekannten Aufenthalts Johann Wirant von Tschernembl als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wld dieselbe zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und außer namhaft zu machen habe. widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, am 21. März 1865.

(1742—1)

Nr. 1451.

Verlassenschafts-Veräußerung.

Von dem k. k. Bezirksamte Kronau, als Gericht, wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Erben die öffentliche Teilbietung der zum Verlasse der Maria Pezhar von Burgen gehörigen unbebauten Realität in Burzen, Urb. Nr. 319 Grundbuchs der vor-maligen Herrschaft Weissenfels, und der von der Realität Urb. Nr. 312 desselben Grundbuchs veräußerten, jedoch grundbüchlich noch nicht getrennten Acker Pot velko dolino, im inventarischen Gesamtschätzungswerte von 3866 fl. ö. W. bewilligt und auf den

11. October d. J.

um 9 Uhr, in loco der Grundstücke angeordnet worden. Die Veräußerung wird stückweise nach Katastralparzellen geschehen und den Käufern ist einjähriger Zahlungsstermin zugesprochen. Die übrigen Bedingungen nebst Katastralauszug und Grundbuchs-extrakt können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

Kronau, am 14. August 1865.

(1743—1)

Nr. 3379.

Exekutive Teilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Adelsberg, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Blas Manu' von Raal gegen Franz Janzovic von Raal wegen aus dem Vergleich vom 6. Dezember 1863, Z. 5351, schuldiger 54 fl. ö. W. e. s. e. in die exekutive öffentliche Versteigerung der dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Raunach sub Urb. Nr. 54 vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1196 fl. 60 fr. ö. W. bewilligt und zur Vornahme derselben die erste Teilbietungs-Tagssatzung auf den

7. Oktober,

die zweite auf den

7. November

und die dritte auf den

9. Dezember 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in die-ler Amtskanzlei mit dem Anhang bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Teilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Adelsberg, als Gericht, am 3. August 1865.

(1610—4)

Agenten-Gesuch.

Füreinen Geschäftszweig, welcher an jedem Platze mit Vortheil betrieben werden kann und nur Thätigkeit und ausgebreitete Bekanntschaft erfordert, werden solide Leute als Agenten gesucht.

Frankirte Offerte unter der Chiffre: „D. 101“ nimmt das Bankhaus von

Laz. Samf. Cohn in Hamburg entgegen.

(1712—1)

Kundmachung.

Am 4. September 1865, Nachmittags 4 Uhr, wird die Knapp an der Wiener Straße im Pomerio der Stadt gelegene Schottergrube, vormals zwei Acker, der Kirche St. Christof gehörig, im Flächenmaße von 3 Joch 498 □ Kist., in drei Partien versteigerungsweise an die Bestbietenden verkauft.

Die Kauflustigen werden eingeladen, am bezeichneten Tage in loco der Schottergrube erscheinen zu wollen, mit dem weitem Beifügen, daß die Lizitationsbedingungen bei dem Pfarramte in St. Peter eingesehen werden können.

Laibach, am 26. August 1865.

(1709—2)

Eine Parterre-Loge

ist für jeden zweiten Tag auf die Dauer eines Jahres zu vermieten.

Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Billig

verkauft werden 2 Stück neue Zirkularsägen, 33- und 22zöllig, sammt dazu gehörigen Lagern, Welle und Riemscheiben, komplet zum Aufstellen; ferner 50 Stück sehr schöne Blätter für vertikale Sägen, theils schon eingefaßt, bei

Gustav Fischer,
Kongressplatz.

(1755—1)

(1710—2)

Musikschule

der

philharmonischen Gesellschaft.

Die Anmeldungen zum Unterrichte an der Musikschule der philharmonischen Gesellschaft werden bis 9. September bei Herrn Cantoni (Hauptplatz Nr. 12, II. Stock) entgegengenommen.

Es wird Unterricht ertheilt im Klavier, Gesang und Violine.

Das Schulgeld beträgt für Gesang oder Violine monatlich 1 fl., für Klavier monatlich 2 fl. für Angehörige von Mitgliedern. Nichtmitglieder zahlen das Doppelte des genannten Schulgeldes.

Laibach, im August 1864.

Von der Direktion der philh. Gesellschaft.



MOLL'S

Seidlitz-Pulver.



Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdosis umschließenden Papier ist meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. ö. W. — Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dankfugungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzleiden, Gicht, Hypochondrie, Kopfschmerzen, Bluteongestionen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Syphilis, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilergebnisse liefern.

Niederlage in Laibach bei Herrn Wilhelm Mayer, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“ Görz: Fonzari. Gurkfeld: Fried. Bömches. Gottschee: Jos. Kreu. Krainburg: Seb. Schaunigg, Apotheker. Neustadt: Dom. Rizzoli und Josef Bergmann. Wippach: Ant. Deperis.

Durch obige Firma ist auch zu beziehen das

Echte Dorsch-Leberthran-Öl.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthranarten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. ö. W.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Hautausschläge. Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältigste Einfammung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. MOLL,

Apotheker und chemischer Producten-Fabrikant in Wien.

(95—32)